**Kreuzlinger Nachrichten / Weinfelder Nachrichten**

**Lehrlinge pflastern und verputzen wie früher**

24.05.2016 15:02

*Anlässlich von Landwochen sind 40 Thurgauer Maurer- und Verkehrswegelehrlinge des zweiten Lehrjahres dabei, in der Komturei Tobel verschiedene Sanierungs- und Sicherungs-arbeiten auszuführen.*

[**+**](http://kreuzlinger-nachrichten.ch/kreuzlingen/detail/article/lehrlinge-pflastern-und-verputzen-wie-frueher-0084411/#!mediaoverlay/article_84411/0)



wn  
Die Maurer-Lehrlinge Marco Germann aus Winden und Lukas Rieser aus Gachnang beim Anbringen einer alten Verputztechnik.

Froher Gesang von jungen Männern dringt aus den alten Gemäuern der Komturei Tobel: Thurgauer Maurerlehrlinge wenden alte Verputztechniken an. Rund um einen der ersten betonierten Brunnen der Region aus dem Jahre 1889 im Hof erstellen drei Verkehrswege-Lehrlinge eine Brunneneinfassung mit Wildpflastersteinen. Diese Lehrlinge des zweiten Lehrjahres absolvieren zusammen mit 35 Kollegen unter der Leitung der beiden Instruktoren Jack Fey und Ralf Baumann eine Landwoche anstelle eines überbetrieblichen Kurses in der Maurerlehrhalle Sulgen. «Wir wollen mit diesen Wochen an einem ehrwürdigen Ort altes Handwerk aufleben lassen und unsere Lehrlinge sollen einen gewissen Respekt gegenüber den Aufgaben der Denkmalpflege erhalten», betont Romeo Maasl, Geschäftsführer beim Thurgauischen Baumeister-Verband. Er ist erfreut, dass dieses alle drei Jahre stattfindende Projekt der Lehrhalle Sulgen wiederum realisiert werden konnte.

**Sanierung von Treppe und Vorplatz**

Für die Gesamtbauleitung und die Vorbereitung dieser Wochen zeichnet Instruktor Roman Högger verantwortlich. Neben dem Verputzen von Wänden und Mauersicherungen stehen auch das Erstellen einer neuen Brunneneinfassung und neuer Eckpfeiler sowie die Sanierung der Eingangstreppe und des Vorplatzes auf dem Programm. Der Geschäftsführer und die Instruktoren heben hervor: «Ausgeführt wird hier altes Handwerk mit speziellen Verputztechniken und Mischungen, welche in enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege erstellt und ausgeführt werden.» Ralf Baumann erinnert sich: «Diese Handmischungen lernte ich noch vor Jahrzehnten während meiner Lehrzeit». Für Maasl besteht die grosse Kunst im Angleichen an das Bestehende, ohne die historischen Gebäulichkeiten zu verändern. «Die neuen Teile dürfen im alten Bereich nicht auffallen», betont der Geschäftsführer. Er hofft, dass die beteiligten Lehrlinge ihre erworbenen Kenntnisse in ihre Lehrbetriebe hinein tragen. Die Wahl fiel laut Maas deshalb auf die Komturei Tobel, weil sich hier eine breite Palette von alten Handwerksarbeiten anbot. Maschinen und Material werden der Stiftung Komturei Tobel in Rechnung gestellt, während der Baumeisterverband die Arbeitsleistungen im Rahmen der überbetrieblichen Kurse anbietet.

**Ästhetisch schönes Schaffen**

Und wie steht es mit der Motivation der beteiligten Lehrlinge? Gemäss den Aussagen der Instruktoren ist der Grossteil von ihnen von Beginn an begeistert. Dies versuchte der Benediktiner Michael Wüthrich noch zu verstärken, indem er ihnen die Geschichte und die Gebäulichkeiten der Komturei näher brachte. Begeistert von der ganzen Aktion ist auch Silvan Kappeler, in der Stiftung zuständig für Bau und Kultur: «Ich habe mir das Ganze gewünscht und es sind schöne Objekte wie Zaun-Eckpfeiler, eine neue Haupteingangstreppe, etliche Mauersicherungen und Pflästerungen um den Brunnen entstanden». «Es ist einmal anders als im normalen Arbeitsalltag und man lernte ungewohnte Pflästerungen im Sinne von etwas ästhetisch Schönem zu erschaffen», freut sich Verkehrswegebauer-Lehrling Michael Peterhans aus Weinfelden. Seine beiden Kollegen und Maurer-Lehrlinge Marco Germann aus Winden und Lukas Rieser aus Gachnang doppeln nach: «Wir können etwas Neues ohne Benotung und draussen in der Natur ausführen». Alle sind sich einig: Komturei-Koch Maurus Felber sorgt hervorragend für unser leibliches Wohl. «Ich hoffe, dass wir nach diesen vier Wochen auf eine unfallfreie Zeit anstossen können mit der Bauherrschaft und nachher niemand mehr sehen kann, dass wir einmal da waren», wünscht sich Geschäftsführer Romeo Maasl. Er ist überzeugt, dass einige der beteiligten Lehrlinge später einmal zurückkommen und sich stolz an das erinnern, was sie einmal geleistet haben.

